

Erhöhung der genossenschaftlichen Demokratie im Arbeitsprozeß.

Je mehr sich die genossenschaftliche Demokratie im Arbeitsprozeß entwickelt, desto mehr verlangt sie eine auf die Schwerpunkte der ideologischen und ökonomischen Entwicklung konzentrierte Leitung der gesamten LPG. Daraus erwachsen höhere Anforderungen an die Mitgliederversammlung, insbesondere an ihre planmäßige und gründliche Vorbereitung und Durchführung.

Mit der Herausbildung von Kooperationsbeziehungen der verschiedensten Art und mit der Bildung von Kooperationsräten wird die Stellung der Mitgliederversammlung im System der genossenschaftlichen Demokratie weiter erhöht. Die Praxis bestätigt, daß Kooperationsbeziehungen sich nur dann richtig entwickeln, wenn das Prinzip der Gleichberechtigung und des gegenseitigen Vorteils beachtet wird. Daraus ergibt sich zwingend, die juri-

stische Selbständigkeit der Genossenschaften zu achten und die Kompetenz der Mitgliederversammlung zu wahren, indem die vom Kooperationsrat vorgeschlagenen grundlegenden Maßnahmen durch die Vollversammlung jeder LPG zu beschließen sind.

Um die größeren Aufgaben zu meistern, aber gleichzeitig der zunehmenden Bereitschaft aller Bäuerinnen und Bauern zur aktiven Mitwirkung gerecht zu werden, wird neben der Mitgliederversammlung, dem Vorstand und der Revisionskommission als kollektive Leitungs- und Kontrollorgane ein vielgliedriges System der Teilnahme an der Planung und Leitung der Genossenschaften erforderlich. Der qualifizierte Genossenschaftsbauer von heute will seine gesellschaftliche Tätigkeit mit seinen speziellen Interessen, seinen Kenntnissen und Fähigkeiten in der Produktion verbinden. Deshalb tritt eine wirkungsvolle Arbeit der verschiedenartigen Kommissionen in den Vordergrund.

## Hohe Anforderungen an die Leiter

Das moderne Leitungssystem unserer LPG wird charakterisiert durch enge Wechselbeziehungen zwischen breiter demokratischer Mitwirkung und Einzelleitung. Der tägliche Arbeitsprozeß muß natürlich vom Vorsitzenden, Brigadier usw. rationell organisiert und geleitet werden. Die Einzelleitung wird dabei selbst zu einem Element der Demokratie, indem sie zur Realisierung der kollektiven Beschlüsse beiträgt und sich auf die bewußte Mitwirkung des Kollektivs stützt.

Es ergeben sich höhere Anforderungen an die Leitungskader. Verstärkte Mitwirkung der Genossenschaftsbäuerinnen und -bauern bei zuneh-

mender wissenschaftlicher und politischer Qualifizierung verlangt insbesondere von den Leitungskadern eine neue Denk- und Arbeitsweise. Entscheidend ist heute die Funktion als Leiter von Kollektiven, als Leiter von Menschen.

Leiter, die ihre Funktion nur darin sehen, die genossenschaftliche Wirtschaft zu organisieren, das heißt biologische und technische Prozesse zu steuern sowie Rechnungslegung und Kontrolle durchzuführen, hemmen objektiv die Entwicklung der Genossenschaft. Im Mittelpunkt der sozialistischen Wirtschaftsführung steht der Mensch. Das verlangt vom Leiter die Fähigkeit, das Kollektiv der Werk-

tätigen anzuleiten, zu führen und die wissenschaftlich exakte Leitung der Produktion mit der Entfaltung der Initiative der Werk tätigen zu verbinden.

Die Durchsetzung und Entwicklung der genossenschaftlichen Demokratie hängt heute stärker denn je von der Einstellung der Leiter zu diesen Problemen ab. Deshalb ist es wichtig, daß vor allem die Leiter ihre Leitungstätigkeit von diesem Standpunkt aus immer wieder neu überprüfen.

Die Grundorganisation jeder LPG sollte die prinzipielle Klärung dieser Probleme auf die Tagesordnung setzen. Es ist notwendig, sie in Parteiversammlungen, vor dem Vorstand, vor den Leitungskräften und vor allen Mitgliedern aufzuwerfen. Es gehört zu den ideologischen Aufgaben der Parteiorganisationen, zu helfen, daß die Leitungskräfte eine richtige Einstellung zur genossenschaftlichen Demokratie bekommen, daß sie bereit sind, die damit verbundenen höheren Anforderungen an ihre Leitungstätigkeit verantwortungsbewußt wahrzunehmen. Die Parteiorganisation sollte jedem Genossenschaftsbauern klarmachen, daß jede Idee, jeder Vorschlag, jede kritische Meinung für das große Reservoir der kollektiven Weisheit gebraucht wird.

Die theoretische Klärung und die praktische Durchsetzung der richtigen Erkenntnisse über die Demokratie in der Genossenschaft, der Kampf gegen deren Geringschätzung und Mißachtung ist eine wichtige Voraussetzung, um gemeinsam mit allen Genossenschaftsbäuerinnen und -bauern die Beschlüsse des VII. Parteitag es zu verwirklichen.

Paul Werner  
Günter Brehm  
Lehrer  
am ZK-Institut Liebenwalde